

als das unerläßliche Element zur Erreichung des in einem Kunstwerk notwendigen Hell-Dunkel. Ebenso liebte er, als erhaben-ergreifende Begleitung, die Inhalte seiner klassischen Erziehung, den Heldengesang und die Religion, die ihn die wirkliche Bedeutung der ethischen Schönheit gelehrt hatten. Die Phantasie des Dichters war entsetzt über die Verlogenheit und die Korruption der Frau, die in der Zeit, in der er seinen Roman sich abspielen läßt, und insbesondere in dem „quartier“, dem Milieu, in dem er lebte, wütete.

Er wollte wohl eine furchtbare Darstellung der grausamen und grotesken Abenteuer, vielleicht eine Folge phantastischer und obszöner Gedichte schaffen, aber sein auf die Forschung, auf Analyse und Beobachtung gerichteter Geschmack riß ihn hin, und Elvire Goulot wurde ihm nur zum Ausgangspunkt einer Reihe von quasi historischen, sehr keuschen Seiten, dem wohlgeordneten Agglomerat eines anekdotischen Chaos, der Anpassung einer altertümlichen Erscheinung an die breitgelebte Gegenwart.

„Aujourd'hui Paris me sollicite, voici le Montparnasse qui est devenu pour les peintres et les poètes ce que Montmartre était il y a quinze ans, l'asile de leur simplicité.“

Das Quartier wird unsterblich durch diese Seiten, in denen alle, Künstler, Dichter und auch die Canaille dieser sprudelnden und kriegerischen Armee die Straßen entlang zu rennen scheinen, um sich bei dem klassischen Krämer, „Hazard“ genannt, zu verproviantieren, der immer bereit ist, den harmlosen Geschmack dieser Fremden zu befriedigen.

Mehr als hundert Seiten über die Mormonen wären vielleicht überflüssig, wenn Guillaume Apollinaire ihnen in seiner Kühnheit nicht eine ebenso amüsante wie unerwartete Bedeutung gegeben hätte, indem er die lebenswürdige Mormonin Pamela zur Großmutter seiner Heldin machte; ein atavistisches Wunder: er läßt Elvire sich einen umgekehrten Harem anlegen und rechtfertigt so die Menge ihrer Geliebten.

Der Gedichteband „*Calligrammes*“ erschien im Jahre 1913, dem Datum der letzten Zeilen von „*Alcools*“, und bietet so verknüpft: „*Vitam impendere amori*“, „*Le Bestiaire*“ und die beiden in Versen geschriebenen Schauspiele „*Les mamelles de Tirésias*“ und „*Couleur du temps*“, das gesamte lyrische Werk Guillaume Apollinaires.

Rechtfertigungsakte für den Titel sind die „*Calligrammes*“, die launige Darstellung, in der sich das Leben des Dichters in der seinem Humor entsprechenden Form ausdrückt, wo die Worte sich dieser Form vermählen, und das Ganze ein Abbild dieser Laune ergibt, das herbe wie die Wirklichkeit und unterstrichen ist von einem nicht zu qualifizierenden, von außen kommenden Antrieb.